

Das
glückliche Beylager
Sr. Hochwohlgebohrnen Excellenz,
H E R R N

Hans Gottbhelts von Slobig,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
zu Dero Kirchenrathe und Ober-Consistorio hochbestallten Präsidenten,

mit der

Hochgebohrnen Gräfinn

Marien Augusten Amalien,

des H. R. N. Gräfinn

von **B r ü h l,**

welches

den 15ten des Hornungs 1756. in Dresden standesmäßig vollzogen ward,

b e s a n g

mit besonderer Ehrfurcht und Freude

Die Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig.

Leipzig,

gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.



STATIVS Silv. L. II.

Hæc tibi parva quidem geniali luce paramus
 Dona, sed ingenti forsân victuro sub ævo.
 T'v, cuius placido' poshere in pectore sedem
 Blandus honos, hilarisque, tamen cum pondere, virtus.
 Cui nec pigra quies, nec iniqua potentia, nec spes
 Improba, sed medius per honesta et dulcia limes.



Im Tage Deiner Freund' und Liebe,
 Am Tage Deines Glücks sich freunt,
 Dieß, **Thener**, ist die Pflicht der Triebe:
 Und wär ihr Schweigen zu verzeihn?
 Vergönn es, daß dieß Lied Dich lehre,

Was jeder Neditliche jezt fühlst;
 Wenn er, der Tugend selbst zur Ehre,
 Das Glück singt, das ihr Freund erhielt.

Ja, Du bist glücklich, Freund der Tugend!

Und Du verdienst, daß Du es bist;
 Verdienst es, daß der Preis der Tugend
 Die Deiner würdige Brühl Dich küßt.
 Sieh! wie Dir jeder Ihrer Blicke
 Von Ihrer Lust Beweise giebt.
 Was braucht Sie mehr zu Ihrem Glücke,
 Als daß ein Herz, wie Deins, Sie liebt?

August, der nie die Huld der Thronen
Durch ungeprüfte Wahl entehrt;
Herrscht nur, Verdienste zu belohnen:
Und Der fand Seiner Huld Dich werth.
In Seinen glücklichen Provinzen,
Vermehrt der Flor der Weisheit sich;
Und dankt dem würdigsten der Prinzen,
Für Seinen Schutz, und dann für Dich.

Und sollte sie durch Dich nicht grünen,
Der Du Dein Herz durch sie erhöhst?
Nie, Lob und Ruhm Dir zu verdienen,
Sie, als des Abels Schande, schmähst?
Flücht Ihm den Kranz der Ewigkeiten,
O Weisheit! um Sein würdig Haar;
Und zeige, daß Er uns zu leiten,
Dein Freund, und Deine Zierde war.

Die Liebe, die, wenn sie nicht wäre,
Den Menschen elend seufzen ließ;
Und sonder welche selbst die Ehre:
Kein unverfälschtes Glück verhieß;
Die Liebe kömmt, Dich zu beglücken:
Und Deine Gräfinn schenkt sie Dir.
Und Reiz und Tugend, die Sie schmücken,
Verkündigen Dein Glück bey Ihr.

Die Liebe prägte Deinen Zügen,
Erhabne Brühl, ihr Bildniß ein:
Den Wunsch des Weisen zu vergnügen,
Warst Du bestimmt, Sein Glück zu seyn.
Sie gab . . . Was will die Muse wagen?
Kann Dich ein mattes Lied erhöh'n?
O! laß Dirs GLOBIGS Auge sagen:
Dein Herz sey, wie Dein Antlitz, schön.

Wir sehn Ihn schon an Deiner Seite,
Und Dich an Seiner treuen Brust;
Nach vielen Jahren noch, wie heute,
Beglückt durch den Besitz der Lust.
Kein Tag kömmt, den Ihr nicht empfindet,
Den Ihr nicht Eurer Liebe weicht:
Und, jede Stunde, die verschwindet,
Wird Euch ein Fest der Zärtlichkeit.

So lebet dem, und Lieb und Treue,
Beglücktes Paar, krön Euer Band!
Nächt jeden Augenblick durch Neue,
Der sonder zarte Lust verschwand.
Ein jedes Herz voll sanfter Triebe,
Das Euren frohen Bund erblickt,
Verdankt Euch seine Kunst der Liebe,
Lieb einst, wie Ihr, und sey beglückt!

Erhabner! freue Dich des Lebens!
Sieh, unsre Wünsche sind erhört.
Dem steht wohl je ein Wunsch vergebens,
Der solcher Tugend Glück begehrt?
Sieh, wie dereinst, Dir nachzuahmen,
Dein Sohn von edlem Feuer glüht:
Ja, groß durch Sich und Deinen Namen,
Besel er einst der Dichter Lied!



Das

glückliche Beylager

Sr. Hochwohlgebohrnen Excellenz,

H E R R N

uns Gotthefts von Slobig,

Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
zu Dero Kirchenrathe und Ober-Consistorio hochbestallten Präsidenten,

mit der

rennen Gräfinn

gusten Amalien,

. N. Gräfinn

r ü h l,

elches

Dresden standesmäßig vollzogen ward,

f a n g

erfurcht und Freude

reihen Künste zu Leipzig.

zig,

lob Immanuel Breitkopf.

